

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Militärsanitätsverein : aus den Verhandlungen vom 2. Februar 1913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

staltete. Nach den üblichen Traktanden, wurde auf die einzelnen Hauptpunkte, vorab die Wahlen, eingegangen. Diesen wurde mit etwas bangem Herzen entgegengesehen, da der langjährige, unermüdlische und pflichtgetreue Präsident seine Demission eingegeben hatte. Bevor die Wahlen vorgenommen wurden, vollzog sich noch ein schöner Akt, indem der Präsident der scheidenden Aktuarin, Frä. Mathilde Friedrich, aus Dankbarkeit und in Würdigung ihrer geleisteten großen Dienste die Ehrenmitglieds-Urkunde überreichte. Fräulein Friedrich war schon bei der Gründung des Vereines und war stets ein eifriges Mitglied. Während neun Jahren bekleidete sie das Amt als Aktuarin, das bekanntlich viel Mühe und Arbeit erfordert, mit aller Gewissenhaftigkeit, so daß der Verein sie ungern aus dem Vorstande scheiden sah. Ebenso wurde an dieser Generalversammlung Frau Mathilde Bindschädler als Ehrenmitglied ernannt. Frau Bindschädler ist auch seit Gründung des Vereines Aktivmitglied und leistet seit einigen Jahren demselben als Verwaltungsin des Krankenmobiliarmagazins große Dienste. Diese Ehrung durfte Frau Bindschädler mit Recht zuerkannt werden, ist es doch ein großes Stück Mühe und Arbeit, diese Utensilien immer in solch peinlicher Reinlichkeit, Sorgfalt und musterhafter Ordnung auf Lager zu halten, wie es in diesem Krankenmobiliarmagazin der Fall ist.

Eine weitere Freude durfte der Verein noch erleben, indem es gelang, unsern langjährigen, treuen Präsidenten, Herrn Albert Schärer, noch einmal zu gewinnen. Trotzdem Herr Schärer eine Wiederwahl entschieden ablehnte, ergab die geheime Abstimmung doch seine einstimmige Wiederwahl. Nachdem Herr

Schärer das seitens der Mitglieder ihm in so hohem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens verdankte, erklärte er auf eindringliches Erjuchen sich zur nochmaligen Annahme des Amtes bereit und betonte, daß man ihm die größte Ehrung nur durch tatkräftiges, unermüdlisches und freudiges Vorwärtstreben in vereinter Kraft zum Wohl und Gedeihen des Vereines und seiner edlen Auswirkung erweisen könne.

Die übrigen Wahlen und das verschiedene Geschäftliche wickelte sich noch rasch ab. Unter Traktandum Verschiedenes referierte Herr Kunz, Präsident der Samaritervereinigung Horgen, in erschöpfender und klarer Weise über die im Entstehen begriffene Hülfskolonie, deren Zweck und Nutzen in Friedens- und Kriegszeiten. Es wurde auch ein Zirkular in Umkreis gesetzt, worin sich etliche Herren zum Beitritt zu derselben verpflichteten. Was die Tätigkeit des Vereines im weitem betrifft, wurde ein ziemlich abwechslungsreiches Arbeitsprogramm zusammengestellt: z. B. mit einem Vortrag vom leitenden Vereinsarzt, Herr Dr. Mutschmann, einer Feldübung mit der Samaritervereinigung Horgen, einer Waldübung mit dem Samariterverein Gattikon-Langnau, einer Nachtübung und einem Ausflug mit Improvisationen und verschiedenes mehr; außerdem kommt noch ein im Oktober beginnender Krankenpflegekurs dazu. Somit liegt dem Verein wieder ein großes Arbeitsfeld offen. Hoffen wir, daß seine Mitglieder in Einigkeit, mit Eifer, Freude und frischem Mut ans Werk gehen, zum Nutzen und Gedeihen des Vereines, sowie aller derjenigen, die seine Wohlthaten je genießen.

Schweizerischer Militär-sanitätsverein.

Aus den Verhandlungen vom 2. Februar 1913.

Der Zentralvorstand nimmt von einem Schreiben der Direktion des Roten Kreuzes Kenntnis, welches mitteilt, daß der Schweizerische Militär-sanitätsverein vom Bundesrat als Hülforgan des Schweizerischen Roten Kreuzes anerkannt worden ist, daß ihm aber das Tragen der internationalen Armbinde mit dem Roten Kreuz, ebenso wie den Samaritern, untersagt ist. Die Sektionen haben infolgedessen darauf zu achten, daß dasselbe nicht mehr getragen wird. Broschen, Kravattennadeln, Hutbinden u. mit dem Roten Kreuz dürfen weiter verwendet werden. Die Delegiertenversammlung dieses Jahres wird bestimmen, was an Stelle der Armbinde treten soll.

Da es feststeht, daß verschiedene Sektionen schon Abzeichen besitzen, hält das Zentralkomitee dafür, es sei die Wahl dieser Abzeichen dem Gutdünken der einzelnen Sektionen zu überlassen. Sollten aber entgegen dieser Ansicht, die Sektionen ein allgemein verbindliches,

gemeinsames Abzeichen vorziehen, so würde der Zentralvorstand ein weißes Band mit den Buchstaben S. M. S. in rot vorschlagen. Dieses Band hätte außer der Billigkeit den Vorteil, daß es sowohl als Armbinde, als auch auf dem Hut oder als Brustband getragen werden könnte. Die Buchstaben könnten durch das Zentralkomitee beschafft und den Sektionen zum Selbstkostenpreis überlassen werden.

Der Zentralvorstand.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes am 20. Februar 1913,
nachmittags 3 Uhr, im Stadthaus Olten.

1. Das Jubiläum des 25-jährigen Bestandes des schweizerischen Samariterbundes soll anlässlich der Delegiertenversammlung in Kreuzlingen in einfacher Weise gefeiert werden.
2. Der Zentralvorstand hat sich darüber geeinigt, als einheitliches Abzeichen eine weiße Armbinde mit schmalem rotem Rande vorzuschlagen.
3. Am 15. April beginnt in Bern ein Hilfslehrerkurs (Wochenkurs).

Der Protokollführer: Bieli.

Brief vom Kriegschauplatz

von Feldweibel Scheidegger.

Kruchevatz, 9. Febr. (22. Febr.) 1913.
(Serbien)

Es stand in meinem Willen, Ihnen so rasch als möglich einen ziemlich ausgiebigen Artikel fürs Rote Kreuz zukommen zu lassen, habe aber aus verschiedenen Gründen bis jetzt zuwarten müssen.

Für heute also will ich Ihnen wenigstens das Wesentliche unseres Wirkens mitteilen. Ich nehme an, daß Sie bis Belgrad bereits orientiert sind und notiere lediglich das, was die Sub-Expedition betrifft.

Am Dienstag den 29. Januar (11. Febr.) 1913 war Vorstellung beim serbischen Oberfeldarzt, Herrn Oberst Dr. Sondermayer. Dr. Ludwig, Bögeli und ich wurden abkommandiert nach Kruchevatz im Innern Serbiens.

Am 30. Januar (12. Febr.) verließen wir in der Morgenfrühe Belgrad und waren ca. um 4 Uhr nachmittags in Kruchevatz. Es verkehren keine normalen Züge mehr; alles sind Militärzüge. Auf der Station Lapowe kreuzte unser Zug mit einem Verwundeten- und Krankentransport. Dieser Zug enthielt etwa 25—30 Waggons mit tadelloser Einrichtung, ähnlich wie unsere Eisenbahn-Einrichtung. Im Zuge fehlten auch ein Wagen

für Operationsgelegenheit und ein solcher für die Verwaltung und Verpflegung nicht.

Auf uns machte dieser Transport einen großen, dauernden Eindruck. Viele Gesichter waren abgemagert, mit stierem Blick. Wir hatten schon ein Stück Kriegswirklichkeit vor uns.

Dieser Verwundeten- und Krankentransport ging nach Belgrad; er war für die Schweizer-Expedition bestimmt und zählte ca. 300 Köpfe.

In Stalatsch hatten wir eine halbe Stunde Aufenthalt. Da war auch schon — von Belgrad avisiert — ein Sanitätsoffizier I. Klasse am Bahnhof, der uns in lebenswürdigster Weise in deutscher Sprache begrüßte und die kurze Zeit unterhielt, bis er uns später wieder in den richtigen Zug begleitete; auch für unser Gepäck war er besorgt.

In Kruchevatz langten wir mit Verspätung an, weil unser Zug auf der ganzen Strecke Soldaten und Offiziere aufnahm, die wieder — aus dem Urlaub — zu ihren Einheiten zurückkehren mußten. Zeitweise kämpften die Soldaten geradezu um den Aufstieg in einen Wagen und der Kondukteur riß sie jeweilen nicht gerade glimpflich hinunter, wenn sie sogar noch über die „Puffer“ sitzen wollten. Natürlich war der Zug nicht imstande auch